Halle und Umgebung.

Halle, den 18. Mai 1917.

Amtlicher Teil.

Gebt die Eier ab.

Schon wieder ein Aufruf, wird der Landmann sagen. Aber es soll diesmal keiner von den Aufrufen sein, die sich an den Patriotismus der Landwirte wenden. Letztere stehen in den Beweisen von Vaterlandsliebe gegen die Einwohner der Städte nicht zurück, nur haben sie nicht die Muße, sich in all die Notwendigkeiten zu vertiefen, welche mit der Frage der Ernährung der Bevölkerung der Großstädte und Industriegegenden, z. B. Rheinland, Westfalen, Königreich Sachsen, zusammenhängen und können sich, weil sie jetzt beständig an ihre Scholle gefesselt sind, auch nur selten oder gar nicht durch den Augenschein von der Not der Städter überzeugen. Besonders nicht unsere Landfrau, die jetzt, wo ihre Männer, Brüder und Söhne im Felde stehen, ein Uebermaß von Arbeit zu bewältigen hat. Aber am Sonntag, dem einzigen Tag, an dem sie mal Zeit hat, das Kreisblatt mit den neuesten Nachrichten in die Hand zu nehmen, möge sie auch diesen Zeilen Beachtung schenken.

Viele auf dem Lande wissen es nur ganz oberflächlich und nur vom Hörensagen, wie die Städter jetzt zu kämpfen haben, die alles kaufen müssen, was sie satt machen soll. Wohl verdienen sie genug, mehr als früher, aber vom Gelde werden sie nicht satt. Auf dem Lande wird schwer gearbeitet, doch in den Städten — in den Fabriken — nicht minder. Dazu nicht nur am Tage, sondern auch die langen Nächte hindurch an den lärmenden Maschinen und an den Feueressen usw. Die frische Landluft fehlt hier den Arbeitern und den Arbeiterinnen, und wenn sie abends spät oder nach vollbrachter Nachtschicht morgens in der Frühe den Heimweg antreten, da ist ihre Sorge: „Wie werden wir nun wieder satt? Wie stärken wir uns mit neuer Kraft für morgen, um die Rüstung für unsere Brüder im Felde und die Waffen und Geschosse, mit der sie sich unserer Feinde erwehren und uns den Sieg erkämpfen sollen, zu verfertigen?"

Beachtet wohl, daß sie auch für Eure Söhne und Brüder sorgen! Und wie sollen die nötigen U-Boote gebaut und unterhalten werden, wenn nicht kräftige Arbeiter dazu da sind? Brot haben die Arbeiter und Arbeiterinnen zur Not, viel anderes leider nicht. Namentlich fehlt es neben dem vielen anderen auch an Eiern.

Also geht alle Eier heraus, die Ihr irgend entbehren könnt, **möglichst große Mengen Eier müssen beschafft werden!**

Und da die Hühner wieder mehr legen, ist dies auch weniger schwierig als im Winter, es müssen unbedingt noch mehr Eier geliefert werden als bisher.

Daß jetzt die bedürftigen Leute in den Städten und in den Industriegegenden, die Eier auch wirklich erhalten, daß unsere Verwundeten und Kranken in den Lazaretten, die der Eier so dringend bedürfen, ausreichend mit Eiern bedacht werden, dafür wird und muß gesorgt werden. Wir haben jetzt Landesbehörden, die die Sache in die Hand genommen haben. Sie lassen auf dem Lande sammeln und sie sorgen für die Fortschaffung und Verteilung der Eier, unter besonderer Berücksichtigung der Verwundeten und Kranken in den Lazaretten, der Schwerarbeiter und der Arbeiter und Arbeiterinnen in den Waffen- und Munitionsfabriken. Leute, die mit Ausweis versehen sind, holen die Eier von den einzelnen Landwirten ab, natürlich zu einem angemessenen Preise, wobei die Landwirte bestehen können und auch verdienen. Darauf können sie sich verlassen. Aber sie dürfen die Eier nicht an Unberechtigte verkaufen, die, um ein gutes Geschäft zu machen, die Eier verbotenerweise an Leute, welche jeden Preis bezahlen können und wie im Frieden zu leben suchen, weiter verhandeln. Gibt der Landmann die Eier dennoch an solche Unberechtigte ab, so durchkreuzt er alle Mühe der Behörden, er macht sich zum Mitschuldigen, wenn die Kranken und Verwundeten sowie die vielen Rüstungsarbeiter wieder notleiden müssen. Das wollen wir doch nicht! Daran müßt ihr Landleute immer denken!

An Geflügelfutter ist ja leider auch schwerer Mangel. Aber kleinere Mengen konnten jetzt zur Verfügung gestellt werden und soweit dies möglich ist, wird der Landrat denen, die sich besonders der Eierablieferung befleißigen, entgegenkommen und mit Futter aushelfen. Aber wo das Futter dennoch fehlt, wird der Auslauf viel ausgleichen können, da die Hühner sich dann mehr an Gewürm und Grünzeug halten. Viele Unkräuter, die früher kaum Beachtung gefunden haben, z. B. Löwenzahn (Butterblume), Brennnessel, Ackermelde, Schafgarbe und alle Distelarten, sie sind den Hühnern in feingewiegtem Zustande und mit anderem Weichfutter gemischt zu geben. Wir wollen jetzt auch die geringste Gabe unseres Herrgotts nicht unbeachtet lassen! Auch das allgemeine Wohlbefinden der Tiere kann durch Sauberkeit und gute Luft in den Ställen, Schutz vor Kälte und rauhen Winden und ruhige Behandlung gefördert werden. Alles dies trägt zur Förderung der Eiererzeugung wesentlich bei. Unnütze Fresser müssen abgeschlachtet werden. Nur auf gute Landrassen sollte man halten. Sportgeflügel, das für unsere Gegenden nicht paßt und schlecht legt, sowie den Legern das Futter wegfrißt, gehört in den Kochtopf.

Ueberhaupt die Hühnerzucht! Dafür muß bei uns noch weit mehr als bisher getan werden. Auf dem Lande weiß man wohl kaum, daß wir in Friedenszeiten an das Ausland (Rußland, Dänemark, Italien usw.) jährlich 200 000 000 Mark für Eier bezahlt haben. Was die Landwirtschaft dieser Länder kann, muß doch auch die deutsche Landwirtschaft fertig bringen! Sie könnte das Geld oder doch einen großen Teil davon selbst verdienen. Im Auslande haben sich die Geflügelhalter in Vereine und dergleichen zusammengetan, welche die Einsammlung und den Verkauf der Eier besorgen. Das alles muß künftig auch bei uns geschehen.

Aber jetzt, Ihr Landleute, sorgt dafür, daß alle irgend entbehrlichen Eier — und Ihr könnt viel abgeben — an die gestellten Leute verabfolgt werden. Vom Landrat werdet Ihr das weitere erfahren. Denkt, besonders Ihr Landfrauen, an das, was die Not der Zeit gebietet!

Frische Schollen

sind wieder eingetroffen und kommen an **jedermann** in nachstehenden Geschäften zum Verkaufe:

„Nordsee", Gr. Ulrichstraße.
M. Wolff, Steinweg.
G. Gärtner, Merseburger Straße.
R. Rick Nachf., Gr. Ulrichstraße 39.
R. Krahmer, Fischerplan und Markt.
G. Schnabel, Bernburger Straße.
A. Schnabel, Steinweg.
Paul Schnabel, Leipziger Straße.
H. Bönicke, Gr. Brunnenstraße.
H. Nolte, Merseburger Straße 162.
Th. Falkes Fischhandlung, Leipziger Straße.
Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wucherer-Straße 76.
Karl Pfeiffer, Geiststraße.
R. Ziegler, Dessauer Straße 2.

Der Verkaufspreis beträgt für Scholle groß 1,70 Mk., Scholle mittel 1 Mk.

Städtischer Eierverkauf in der Talamtschule: Sonnabend, den 19. Mai 1917.

Zum Kaufe berechtigt sind die Nummern der Lebensmittelscheine **12 001—18 000** vormittags von 8—1 Uhr.

Für den Kopf eines Haushalts werden **zwei Eier abgegeben zum Preise von 30 Pfennig für das Stück.**

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen.

Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man **abgezähltes Geld bereithalten!**

Umtausch nur innerhalb drei Tagen.

Graupenverkauf.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 wird der Verkauf **von Graupen** wie folgt geregelt

Der Verkauf beginnt am Sonnabend, den 19. Mai 1917. Für jede Person eines Haushaltes kann ein viertel Pfund verabfolgt werden. Der Verkaufspreis beträgt 30 Pfg. für das Pfund.

Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Graupen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind.

Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 40 des Warenbezugsscheines V zu erfolgen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadt-Ernährungsamt, Schmeerstraße 1 (Türaufgang), 2. Obergeschoß, binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen.

Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Fabbohnen wird freigegeben.

Der Magistrat.
Stadt-Ernährungsamt I.

Bekanntmachung.

Die Abfertigung der Militärurlauber findet vom Sonntag, den 20. Mai 1917, ab, auch Sonn- und Festtags, vormittags von 11—12 Uhr in dem zweiten, links vom Toreingang des Grundstücks Marktplatz 22 belegenen Laden statt.

Halle, den 18. Mai 1917.

Der Magistrat.
Stadt-Ernährungsamt I.

Bekanntmachung.

Die lückenlose Durchführung der Frühjahrsbestellung ist in dieser Zeit eine unabweisbare Notwendigkeit, leider ist sie durch die kalte Witterung sehr verzögert und erschwert. Deshalb soll in diesem Jahre auf landwirtschaftliche Arbeiten das in der Polizeiverordnung vom 27. Oktober 1915 für die Provinz Sachsen enthaltene Verbot der öffentlich bemerkbaren Arbeiten an Sonn- und Feiertagen zufolge des § 2 Nr. 1 dieser Verordnung keine Anwendung finden. Es kann **also jedermann an den Sonn- und Festtagen landwirtschaftliche Arbeiten verrichten, wie an den Wochentagen.** Einer besonderen Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu, wie sie sonst gemäß § 3 der genannten Verordnung in Einzelfällen nötig ist, bedarf es in diesem Jahre für jene Arbeiten nicht. Zur Klarstellung von Irrtümern sei hierauf noch besonders hingewiesen.

Halle, den 15. Mai 1917. **Der Magistrat.**

Mobilisierung von Platinmünzen.

(Amtlich.)

In den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts wurden in Rußland versuchsweise Drei- und Sechsrubelstücke ausgegeben. Diese Münzen waren vor dem Kriege in Sammlerkreisen nicht selten anzutreffen und es ist anzunehmen, daß auch in deutschen Privatsammlungen eine Anzahl davon noch vorhanden ist. Bei der großen Wichtigkeit, welche dem Platin als Rohstoff für die Bedürfnisse der Kriegsführung zukommt, ist es erwünscht, auch die geringfügigste Menge dieses Metalls zu mobilisieren.

Es ergeht deshalb an die Besitzer von Platinmünzen die Aufforderung, dieselben trotz ihres Liebhaberwertes als Rohstoffe zur Verfügung zu stellen und der Kriegs-Metall-Aktiengesellschaft, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, zum Verkauf anzubieten.

Höchstpreise für Seife.

Verschiedene, dem Kriegsausschuß für Oele und Fette zugegangene Anfragen zeigen, daß in der Oeffentlichkeit Ungewißheit darüber besteht, ob die in den Ausführungsbestimmungen vom 5. Mai 1917 (R.-G.-Bl. S. 399) zur Verordnung über den Verkehr mit Seife usw. vom 21. Juli 1916 bestimmten neuen Höchstpreise für Kernseife, Feinseife und Schmierseife sich auch auf ausländische Seife beziehen. Deshalb sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für ausländische Seife keine Ausnahme von diesen Höchstpreisen zugelassen ist. Der Verkauf ausländischer Seife zu höheren Preisen ist vielmehr unzulässig und strafbar.

Regelung des Verkehrs mit Glaubersalz.

Unzuträglichkeiten auf dem Sulfatmarkt haben in den beteiligten Wirtschaftskreisen den Wunsch nach einer Regelung des Verkehrs mit Sulfat (kalziniertes und kristallisiertes Glaubersalz) entstehen lassen. Da die gegenwärtigen Schwierigkeiten nur durch eine planmäßige Bewirtschaftung des Sulfats überwunden werden können, hat der Bundesrat durch eine am 16. ds. beschlossene Verordnung den Reichskanzler zum Erlaß von Vorschriften über den Verkehr mit Sulfat ermächtigt. Es ist in Aussicht genommen, eine im Wege freier Verständigung zwischen den Sulfatherstellern errichtete Zentralstelle für Sulfatverteilung mit der Regelung des Absatzes von Sulfat zu betrauen. Diese Maßnahme hat die Zustimmung der Sulfat verbrauchenden Wirtschaftskreise gefunden. Entsprechende Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers werden in einigen Tagen erlassen werden.

Achtung! Hilfsdienstpflichtige!

In nächster Zeit gehen mehrere **größere Transporte Hilfsdienstpflichtiger nach Polen** (Warschau, Lodz, Lomza und anderen größeren Städten Polens) ab. Obgleich eine große Anzahl freiwilliger Meldungen vorliegt, werden noch **weitere Meldungen bei der Kriegsamtstelle Magdeburg entgegengenommen**, da der Bedarf an Hilfsdienstpflichtigen für das besetzte feindliche Gebiet im Osten sehr erheblich ist. Personen im wehrpflichtigen Alter (17.—47. Le-

Zum Pfingstfeste

empfehlen **in grösster Auswahl** und **zu mässigen Preisen**

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge

Für den Sommer: Lüster- und Waschkleidung Nur alte Qualitäten.

Herren-Anzüge nach Mass = Damen-Kostüme nach Mass

Strohhüte — Sporthemden — Sportkragen — Krawatten — Handschuhe etc.

Endepols & Dunker

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170518033/fragment/page=0001

deutschen) kommen nicht in Betracht. Es können nur solche Personen berücksichtigt werden, die vor dem 7. Dezember 1869 geboren sind. Auch diejenigen, die sich bereits bei den Ortsbehörden für den vaterländischen Hilfsdienst angemeldet haben, können ihre Bewerbung um Beschäftigung im besetzten Polen der Kriegsamtstelle Magdeburg einreichen. Auch junge Burschen im Alter von 16 Jahren dürfen sich melden.

Vertreterlaufer Berufe können für den vaterländischen Hilfsdienst im besetzten feindlichen Gebiet in Betracht. Ausgeschlossen sind jedoch Landwirte und Facharbeiter, da diese im Inlande dringend benötigt werden und der vaterländische Hilfsdienst im Innern naturgemäß dem im besetzten feindlichen Gebiet vorgeht. Alle für einen Transport vorgemerkten Hilfsdienstpflichtigen müssen sich am Tages des Abtransportes einer ärztlichen Untersuchung auf Arbeitsfähigkeit für die Etappe unterziehen, deren Ergebnis erst über die endgültige Einstellung entscheidet. Ferner werden alle Hilfsdienstpflichtigen in Magdeburg gegen Pocken geimpft. Es wird zunächst ein „vorläufiger" Vertrag mit zehntägiger Kündigung abgeschlossen auf Grund folgender hauptsächlicher Bedingungen: freie Unterkunft, freie Beköstigung, freie ärztliche Behandlung, freie Benutzung der Feldpost, freie Fahrt ab Heimat über Magdeburg zum Bestimmungsort und zurück. Außerdem werden an Tagelohn gezahlt für jugendliche Personen 2 Mk. und für Personen über 40 Jahre 4 Mk. Im Falle der durch die Ortsbehörde bescheinigten Bedürftigkeit erhalten verheiratete Hilfsdienstpflichtige an täglicher Unterstützung für die Frau 50 Pf. und für jedes schulpflichtige Kind 25 Pf. Nach spätestens sechs Wochen kann sodann nach Uebereinkunft der „eigentliche" Dienstvertrag zwischen der Heeresverwaltung und dem Hilfsdienstpflichtigen unter endgültiger Regelung des Gehaltes abgeschlossen werden, wobei auf Leistungen, Alter und persönliche Verhältnisse (Familie usw.) entsprechend Rücksicht genommen wird.

Für alle diejenigen Hilfsdienstpflichtigen, die sich für die Arbeit im besetzten feindlichen Gebiet interessieren, ist es jetzt Zeit, sich zu melden, da die Bedarfsdeckung in einigen Wochen zu erwarten stehen dürfte.

Bemerkt sei noch, daß jede durch die Kriegsamtstelle Magdeburg vermittelte Beschäftigung im besetzten Gebiet als vaterländischer Hilfsdienst gilt und eine zwangsweise Zuweisung dieser Personen in kriegswichtige Betriebe des Inlandes nicht mehr in Frage kommt.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten
am Montag, den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung:

1. Wahl des Ersten Bürgermeisters.
2. Errichtung einer Hafendeputation und Wahl von Mitgliedern.
3. Wahl von Mitgliedern für den Grundsteuer-Veranlagungsausschuß.
4. Verzicht auf das Rechtsmittel der Berufung in einer Enteignungssache.
5. Aenderung des Vertrags mit der Altkleider-Verwertungsstelle.
6. Mittelbewilligung für Hafenprojekte.
7./8. Nachbewilligungen für die Schlosserstraßenschule.
9. Beschaffung einer Zentrifugalpumpe.
10. Landenteignung an der Dessauer Straße.
11. Erwerb eines Grundstücks.
12. Verschiebung der Stadtverordnetenwahlen.
13. Erwerb von Möbeln für den Zoologischen Garten.
14. Annahme einer Stiftung.
15. Unterstützung von Stadttheater-Angestellten.
16. Gesuch um Mietnachlaß.

Nichtöffentliche Sitzung:

17. Verpachtung eines Grundstücks.
18./19. Annahme von Kapitalien für Grabpflege.
20./21. Anstellung von Beamten.
22. Anstellung eines Beamten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Keil.

Lokaler Teil.

Brockensammlung für Kriegszwecke.

Die Schriftstelle der Brockensammlung schreibt uns: „Obgleich wir nach den Riesenerfolgen der Kriegs-Abfallverwertungen in Braunschweig, Barmen, Lübeck, Hannover, Halberstadt und anderen Städten uns für berechtigt hielten, unsere Erwartungen für Halle ziemlich hoch zu spannen, sind sie durch die Erfahrungen, die wir schon in den ersten sechs Tagen der Tätigkeit unserer Brockensammlung machten, doch noch weit übertroffen worden. Die Verteilung der Sammler über das ganze Stadtgebiet (ungefähr 1400) war nur zum geringsten Teil durchgeführt, und schon war der Andrang derer, die das Sammelgut in Körben, Rucksäcken, Wagen und anderen Behältern herbeischafften, derartig groß, daß in den uns auf dem Weidenplan zur Verfügung stehenden Räumen an den Nachmittagen eine drangvolle Enge herrschte. Die Damen und Herren, die in der Annahme und Verwaltung tätig sind, hatten zeitweise eine gewaltige Arbeit zu bewältigen; ihnen gebührt für ihre aufopferungsvolle Mühe, für ihr Ausharren im Ansturm der eifrigen kleinen Sammler unser wärmster Dank. Der Zustrom von Sammelgütern war dermaßen stark, daß schon nach vier Tagen unsere Lagerräume alle gefüllt waren. Nirgends war mehr Platz zu schaffen, und so haben wir uns entschließen müssen, rechtzeitig, bevor der Strom noch stärker wird, auf dem Grundstück Harz 51 umfangreiche Räumlichkeiten zu mieten. Dort werden jetzt von geschäftigen Händen die seit längerer Zeit leerstehenden Zimmer der früheren „Kristallhalle" und im Hinterhause die der alten „Moritzburg" für unsere Zwecke hergerichtet. Auch ein geräumiger Hof steht uns dort zur Verfügung, auf dem die der Abfertigung harrenden Kinder genügenden Platz finden, so daß künftig die Massenansammlungen auf der Straße vermieden werden. Da in unseren bisherigen Räumen eine glatte und übersichtliche Abwicklung des über Erwarten großen Verkehrs unmöglich ist, mußten wir — wohl oder übel — die Annahme auf kurze Zeit schließen. Spätestens zu Pfingsten aber wird sie in den neuen Räumen wieder eröffnet. Unterdessen wird unser Flugblatt „Sammelt Abfälle!" in allen Haushaltungen abgegeben werden. Wir empfehlen dieses Blatt allseitiger Beachtung. Nach den in ihm gegebenen Winken bitten wir in jedem Haushalt die Gegenstände, die wir annehmen, für unsere mit Ausweis versehenen Sammler bereitzustellen. Den Tag der Wiedereröffnung geben wir noch bekannt. Von da an werden die Sammler ungefähr wöchentlich einmal zur Abholung der für sie zurückgestellten Sachen vorsprechen."

Eisernes Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde Leutnant d. R. Walter Rittmann vom Flk.-Regt. 36 ausgezeichnet.

Pfingstverkehr. Die Kgl. Eisenbahndirektion gibt im Inseratenteil der heutigen Ausgabe bekannt, daß Pfingstreisen und Ausflüge in diesem Jahre unterbleiben müssen, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und Volksernährung gebraucht werden. Sonderzüge für den Ausflugverkehr werden nicht gefahren. Die Eisenbahn soll nur der benutzen, wer notgedrungen reisen muß, mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist daher zu rechnen.

Schiffsjungeneinstellung in der Kaiserlichen Marine. Wie wir hören, können junge Leute im Alter von 15—18 Jahren sich für die Einstellung im Oktober d. J. schon jetzt bei ihrem zuständigen Bezirkskommando melden: Die Broschüre „Vom Schiffsjungen zum Deckoffizier", welche vom Kommando der Schiffsjungendivision in Flensburg-Mürwik zum Preise von 25 Pf. bezogen werden kann, gibt über die einzelnen Laufbahnen, Beförderungen, Besoldung usw. Auskunft.

Durch die Einschränkungen in der Tabakfabrikation ist eine größere Zahl von Tabakarbeitern arbeitslos geworden. Die Arbeitslosigkeit in diesem Gewerbe wird voraussichtlich noch steigen. Nach Mitteilung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes soll von einzelnen Gemeindebehörden die Einführung einer Erwerbslosenunterstützung mit der Begründung abgelehnt worden sein, daß durch das Reich noch keine Bestimmungen getroffen seien. Dies ist durchaus unzutreffend, da selbstverständlich auch auf infolge Krieges erwerbslos und unterstützungsbedürftige Tabakarbeiter die Bestimmungen des Bundestats vom 17. Dezember 1916 Anwendung finden. Ziffer 7 dieser Bestimmungen überläßt die Regelung der Voraussetzungen, der Höhe und Art der Fürsorge — sie kann auch in Sachleistungen bestehen — den Gemeinden, denen ein Drittel ihrer diesbezüglichen Auslagen aus Reichsmitteln zurückvergütet wird.

Der Rennfahrer Artur Rodius, der 1914 das erste Hallische Zweistunden-Rennen ohne Führung mit 68,800 Km. gewann, startet am Pfingstsonntag im Frühjahrspreis von Halle. Rodius liegt zurzeit verwundet im Res.-Lazarett Braunlage im Harz.

Den ersten diesjährigen Waldgottesdienst gedenkt die Evang. Stadtmission bei günstiger Witterung am nächsten Sonntag um 4½ Uhr in der Nähe des „Waldkaters" zu halten. Herr Pastor Winterberg und Stadtmissionar Deubel werden Ansprachen halten und der Posaunen- und gemischte Chor den musikalischen Teil übernehmen. Abends 8½ Uhr findet eine Evangelisationsversammlung Weidenplan 5 statt, wobei Herr Pastor Winterberg über „Vergebung der Sünden" sprechen wird.

Ein ungeratener Sohn. Der mit seinem Vater in den Leunaer Werken beschäftigte 14jährige Arbeiter H. in der Trotbaer Straße stahl seinen Eltern in deren Abwesenheit am Montag 58 Mark, verschiedene Lebensmittel, einen Anzug seines Bruders, ein Paar Schuhe usw. und flüchtete dann. Schon vor seiner Konfirmation hat er seine Eltern wiederholt um kleinere Beträge bestohlen und sich dafür Näschereien gekauft. Da er keine Lust zur Arbeit hatte, verließ er diese öfters und suchte sich durch Schreiben von Bettelbriefen Geld zu verschaffen. Er soll nun in Fürsorgeerziehung gebracht werden.

Bei einer nächtlichen Streife wurden in der Nacht zum Donnerstag in den Anlagen der Pulverweiden 5 jugendliche weibliche Personen angetroffen, die sich dort zwecklos aufhielten. Die Namen sind festgestellt.

Das Abspringen von der Elektrischen. Ein hier wohnhafter Koch sprang in der Merseburger Straße von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen in verkehrter Richtung ab. Er fiel derart heftig auf den Hinterkopf, daß er besinnungslos liegen blieb und mit dem Krankenwagen seiner Wohnung zugeführt werden mußte.

In selbstmörderischer Absicht versuchte sich ein Dienstmädchen von der Weinberg-Brücke in die Saale zu stürzen. Das Mädchen wurde jedoch von Spaziergängern an seinem Vorhaben verhindert, der nächsten Polizeiwache und später der Wohnung zugeführt.

Unterschlagenes Fuhrwerk. Am Himmelfahrtstage früh ist der Hausdiener Martin Wardar — am 23. 11. 1898 in Gommern geboren, etwa 1,70 Meter groß, hager, kleiner dunkler Schnurrbart, trägt braunen weichen Filzhut, hellbraunen Jackettanzug, schwarzen Gummimantel — im Auftrage seines Arbeitgebers, des Gastwirts Uhlitsch in Weißenfels, von dort mit einem einspännigen Jagdwagen nach Merseburg gefahren, aber nicht zurückgekehrt. Er wird angenommen, daß er Pferd und Wagen veräußert, also unterschlagen hat. Das Pferd ist ein schwarzbrauner Wallach, etwa 12 Jahre alt, 1,76 bis 1,78 Meter groß, Holsteiner Rasse, hat an der linken Seite ein eingebranntes Kreuz und am linken Unterschenkel eine Narbe. Wer über den Verbleib des Wardar und des Fuhrwerks Angaben zu machen vermag, wird ersucht, das der Polizeiverwaltung in Weißenfels oder der Kriminalpolizei in Halle mitzuteilen.

Gestohlen wurden: vom 3. bis 7. Mai ein neues weißes besticktes Kleid, ein neues graues, mit grauer Borte besticktes Kostüm; am 8. Mai eine kleine gold. Damen-Rem.-Uhr mit weißem Zifferblatt, arabischen Zahlen und eiserner Uhrkette, im Innern des Deckels „Karl Diehl, Karlsruhe" und auf dem Deckel das Monogramm „H. E." graviert; am 10. Mai ein Treibriemen, 9 Meter lang und 18 Ztm. breit; vom 10. z. 11. Mai 2250 Zigarren in Kisten zu 50 und 100 Stück, Marke „El Aclamo, Reeder, Epoca, Acacia, Kamerun Einheit, Favorita, Feste Truff, El Prato, Loos, Nr. 11, Reseta und Gracioso; 2500 Zigaretten in Schachteln zu 50 und 100 Stück, Marke „Graf York", „Sleipner" Salem 4 und 5, Masaya, Balette, Gutrun, Lonja, Viktoria, Damenwahl, Menes Kot V, Ernst August 5 und Sport; vom 2. bis 12. Mai ein neuer weißer Damen-Kopfkissenbezug, 2 ungenähte Damast-Bettbezüge, davon einer blau geblümt, ein weißes Barchentbettuch mit roten Streifen, ein weißes Herren-Barchenthemd; am 13. Mai ein grüner Damen-Sommermantel mit Gürtel und drei übersogenen gleichfarbigen Knöpfen; vom 11. bis 15. Mai drei Treibriemen, 13,30, 9,20 und 9,20 Meter lang, 13, 9 und 9 Ztm. breit.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Im Stadttheater ist die nächste Wiederholung des Märchendramas „Die versunkene Glocke" für Freitag, den 18., angesetzt. Am Sonnabend gelangt „Der Trompeter von Säkkingen" mit Herrn Semper in der Titelpartie zur Aufführung. Der Sonntag bringt uns nachmittags 3½ Uhr als Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen „Alt-Heidelberg". Abends 7½ Uhr wird zum ersten Male in dieser Spielzeit die Operette „Die Förster-Christl" gegeben, mit Frl. Engbardt in der Titelpartie, des weiteren sind beschäftigt die Damen: Dorn, Schwarz und Böhmer und die Herren Stampa (Kaiser Josef), Ernesti und Trott.

Walhalla-Theater. Der Anfang des jetzigen neuen Spielplanes der Operetten-Gesellschaft Dir. Kurt Hagen, „Die tolle Komteß", ist, da das Stück ziemlich lang ist, bereits schon ½8 Uhr. Näheres Inserat.

Vereine und Versammlungen.

Der Verein der Saalbesitzer von Halle und Umgegend hielt seine Mai-Versammlung bei Herrn Herold, „Mars-la-Tour", ab. Es wurde mitgeteilt, daß zur Reinigung der Bierapparate nach Vorlegung der Betriebssteuerquittung für 1917 aus der Drogerie Uber, Schlüter Nachfolger, Gr. Steinstr. 6, monatlich bis 5 Pfd. Aetznatron bezogen werden können. Ein Mitglied empfahl eine dazu geeignete Pumpe anzuschaffen, da die Reinigung an und für sich mit erschwerenden Umständen verknüpft sei. Gegen die geplante Luxussteuer für Musikautomaten seien vom Reichsverband bereits Schritte unternommen; man hofft auf Erfolg, denn die betreffenden Automaten dienten zur Erhaltung des Geschäftsbetriebes und seien durchaus keine Luxusgegenstände. Die von der Stadt geplante Abgabe von Mehl an die Gastwirte für ihre Betriebe wurde freudig begrüßt; man hofft auf baldige Ausgabe, damit man wenigstens kleine Wünsche der Gäste teilweise befriedigen könne. Gegen die Erhöhung der Tantiemen für Musikaufführungen wurde geltend gemacht, daß die Zeit dafür ganz ungeeignet sei; die Aufrechterhaltung des Betriebes werde dadurch erschwert. Die vom Bunde deutscher Gastwirte in Aussicht genommene Tagung im Mai in Leipzig will man zahlreich besuchen, um endlich die geplante Verschmelzung herbeizuführen. — Die nächste Versammlung soll auf dem Lande beim Kollegen K. Richter-Seeben am 8. Juni stattfinden.

Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit „Zeitsteuer". Sonnabend 5 Uhr ist im Kindergartenhaus, Burgstr. 45, Generalversammlung. Anschließend daran spricht Frl. A. Philippson, Stud. jur. et rer. pol., zurzeit bei der Kriegsamtstelle in Magdeburg, über das Thema: „Der vaterländische Hilfsdienst und das deutsche Mädchen".

Der Verband Deutscher Eisenbahn-Handwerker und -Arbeiter, Ortsverein Halle, hält seine Versammlung am Sonnabend abend 8 Uhr in der Gastwirtschaft „Mars-la-Tour" ab.

Bezirksverein der Fabrik- und Handarbeiter (S.-D.) Halle und Umgebung. In der am Sonntag in Dölau (Gasthof zu den 3 Linden) stattfindenden Bezirkskonferenz lautet das Thema: „Unsere Zukunftsaufgaben". Referent: O. Muckrasch-Berlin. Ferner erfolgt Bericht von der Gesamtgeneralratssitzung. Der Treffpunkt ist 1 Uhr am Hettstedter Bahnhof.

Strafkammer.

Halle, 16. Mai.

Wilderer.

Das Schöffengericht in Merseburg hatte den Arbeiter Müller wegen Wilderns, verbotenen Waffentragens und Widerstands zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dies Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Bei der Beweisaufnahme wurde folgendes festgestellt: Müller war krank geschrieben und hatte nur einen bestimmten Ausgang. An einem Vormittage setzte er sich auf sein Rad und nahm ein zusammenlegbares Tesching, das mit einem Schalldämpfer versehen war, mit. In der Liebenauer Flur schoß er dann einen Hasen und etwas später ein Rebhuhn. Die erlegte Beute wanderte in den Rucksack. Dann stellte er sein Rad in den Wald und pirschte auf einer in der Nähe liegenden Wiese. Der Förster R. hatte inzwischen seinen Dienstgang angetreten. Plötzlich fand er im Walde das Rad und vermutete sofort, daß ein Wilderer in der Nähe sein müsse. Er legte sich in Anschlag und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Inzwischen fiel noch ein Schuß und bald darauf tauchte Müller auf, der zu jenem Rade gehen wollte. Der Förster rief ihm ein „Halt!" zu, jedoch gelang es Müller, hinter einem nicht allzu starken Baume Deckung zu finden und seinerseits seine Waffe auf den Förster zu richten. Der Förster forderte nun mehrmals den Wilddieb auf, die Waffe wegzuwerfen und hervorzutreten, was jedoch abgelehnt wurde. Als sich Müller dann einmal hervorbeugte, um nach dem Förster zu spähen, feuerte dieser und traf den Müller in die Schulter. Doch auch nach dieser Verletzung ließ sich Müller nicht bewegen, hervorzukommen. Da die Lage für den Förster immer schwieriger wurde, rief er um Hilfe. Müller versuchte inzwischen ein Kompromiß mit dem Förster zu schließen. Er bot dem Förster an, sein Gewehr liegen zu lassen, um sich dann davonmachen zu dürfen. Damit sollte die Angelegenheit dann erledigt sein. Einige in der Nähe arbeitende Leute waren auf die Hilferufe aufmerksam geworden und eilten herzu. Jetzt erst verließ Müller seinen Platz und flüchtete in den Wald. Der Förster gab auf den Fliehenden einen Schuß in die Beine ab. Müller brach daraufhin zusammen. Als dann seine Waffe untersucht wurde, stellte es sich heraus, daß sie ungeladen war. Der Förster sorgte nun für die Ueberführung ins Krankenhaus.

Müller ist bereits zweimal wegen Wilderns vorbestraft. Er entschuldigt seine jetzige Tat damit, daß er durch die hohe Geldstrafe, die er zuletzt erhalten habe, nicht imstande gewesen sei, sich Fleisch zu kaufen.

Das Gericht verwirft die Berufung des Angeklagten und betont, daß, wenn die Amtsanwaltschaft auch Berufung eingelegt haben würde, die Strafe wahrscheinlich erhöht worden wäre.

Predigt-Anzeigen.

Exaudi (20. Mai).

U. L. Frauen., Vorm. 8 Uhr Diak. Knoblauch. 10 Uhr Archidiakonus Jahr. (Kollekte für die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen u. f. Anhalt.) 11¾ Uhr K.-G. in der Kirche, Archidiak. Jahr. 11¾ Uhr K.-G im Reformrealgymnasium, Diak. Knoblauch. — Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde in der Ulrichskirche.

Domkirche (ref. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Domprediger Lic. Baumann. (Sammlung für die Gefängnisgesellschaft f. Sachsen u. Anhalt.) 11¾ Uhr K.-G., Domprd. Lic. Baumann. Abends 6 Uhr Domprd. Prof. D. Lang. — Freitag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Domprd. Lic. Baumann.

Akadem. Gottesdienst (Domkirche). Vorm. 8¼ Uhr Prof. D. Eger.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Garnisonpfarrer Lic. Koepp.

St. Ulrich. Vorm. 8 Uhr Pastor Richter. 10 Uhr Sup. D. Wächtler. 11½ Uhr Franck. K.-G. in der Aula der Martinschule, Charlottenstr. 15, Pastor Heintze. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, Pastor Richter. — Dienstag ab 6 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Richter. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Krondorfer Straße 6a, Pastor Richter. Nachm. 2 Uhr K.-G., daselbst.

St. Moritz. Vorm. 8 Uhr Oberpfarrer Keller; Beichte u. heil. Abendmahl, derselbe. 10 Uhr Pastor Voigt. 1½ Uhr K.-G., derselbe. — Hospital: Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller.

St. Georgen. Vorm. 8 Uhr Pastor Dr. Vahldieck. 10 Uhr Pastor Gallert. K.-G.: 11½ Uhr in der Aula der Mittelschule Torstraße, Pastor Hellmann; 11¾ Uhr in der Kirche, Pastor Mitte; nachm. 2 Uhr in der Kirche, Pastor Gallert. — Montag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause, Pastor Gallert. Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Prof. Körner. — Paul-Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr Pastor Hage. — Prov.-Blindenanstalt: Donnerstag ab. 5 Uhr K.-G., Pastor Hellmann.

Laurentiuskirche. Vorm. 8 Uhr Pastor Meinhof. 10 Uhr Pastor Förster. 11½ Uhr K.-G., Pastor Wagner. — Dienstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Förster.

Stephanuskirche. Vorm. 8 Uhr siehe Laurentius. 10 Uhr Pastor Meinhof. 11½ Uhr K.-G., derselbe. Ab. 6 Uhr im Gemeindehause „Sonntagsandacht". — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde im Gemeindehause, Pastor Meinhof.

Pauluskirche. Vorm. 8 Uhr Pfarrer Bach. 10 Uhr Pastor von Broecker (A.). ½12 Uhr K.-G., Pastor Haberland. ½12 Uhr Besprechung mit konf. jungen Leuten, Pastor von Broecker. Nachm. 2 Uhr K.-G., derselbe. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde (A.), Pastor Haberland. Donnerstag ab. 8¼ Uhr religiöse Besprechung, Pastor von Broecker. Freitag ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde, Pfarrer Bach.

Diakonissenhaus. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Moehr. Einsegnung von 12 Schwestern. — Mittwoch ab. 8 Uhr Pfingstbetstunde, Sup. Moehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170518033/fragment/page=0002

Johanneskirche. Vorm. 8 Uhr Pastor Buß. 10 Uhr Pastor Fahmer. K.-G.: 11½ Uhr Pastor Buß; 12¾ Uhr Uhr Pastor Kindervater; nachm. 2 Uhr Pastor Fahmer. — Mittwoch ab. 8¾ Uhr Bibelstunde, Rudolf-Haym-Str. 37, Pastor Fahmer.

St. Bartholomäus. Vorm. 8 Uhr Pastor Derfs. 10 Uhr Pastor Melzer. 12 Uhr K.-G., derselbe. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Sup. Hellwig. Freitag ab. ½9 Uhr Bibelbesprechung im Vereinszimmer, Pestalozzistr. 4, Sup. Hellwig.

Petruskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Derfs. ½12 Uhr K.-G., Pastor Kunitz.

Evang.-luther. Gemeinde, Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. ½3 Uhr Kriegsbetstunde.

St.-Franziskus- und Elisabeth-Kirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militärgottesdienst. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Müttervereins. Ab. 7½ Uhr Maiandacht. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Versammlung des Elisabethvereins. An den Wochentagen sind morgens 7¼ und 8 Uhr hl. Messen.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Vorm. 10 Uhr Bibelstunde. 11¼ Uhr Kinderstunde. Ab. 8 Uhr biblische Ansprache. — Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Klinger. — Mittwoch ab. 8¾ Uhr Kriegsbetstunde. — **Nietleben:** Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag ab. 7¾ Uhr Versammlung.

Stadtmission, Weidenplan 6. Sonntag abend 8½ Uhr Vortrag. Redner: Pastor Winterberg. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein junger Mädchen. Dienstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde. Mittwoch ab. 8¾ Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Freitag ab. 8½ Uhr allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend ab. 8½ Uhr Familienblaukreuzversammlungen Weidenplan 4, Glauchaer Straße 73, Hohenzollernstr. 11, Schmiedstr. 21, dasselbe Freitags Pestalozzistr. 4. — **Filiale Schmiedstr. 21:** Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde. — **Filiale R.-Haym-Straße Nr. 37:** Sonntag ab. 8¾ Uhr Gemeinschaftsstunde. — **Böllberg (bei Wirt Leonhardt):** Freitag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft (in der Landeskirche), Margaretenstr. 5 — gegenüber der Feuerwache). Vorm. 11½ Uhr Kinderstunde. Ab. 8½ Uhr Evangelist Dönitz „Viel Frucht". — Mittwoch ab. 8½ Uhr Vereinigung junger Mädchen. Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde.

Halle-Trotha. Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Jenrich. ¼12 Uhr K.-G., derselbe. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Dr. Jenrich. Donnerstag ab. ½9 Uhr Bibelbesprechung, derselbe.

Seeben. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bölberg. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Nitzschke. — Mittwoch ab. ½8 Uhr Kriegsbetstunde, derselbe.

Wörmlitz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Nitzschke. — Donnerstag ab. ½9 Uhr Kriegsbetstunde, derselbe.

Ammendorf. Vorm. 9 Uhr Pastor Balthasar.

Beesen. Vorm. 11 Uhr Pastor Balthasar.

Diemitz. Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Bahldieck, 11¾ Uhr K.-G., derselbe.

Dölau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz. 12 Uhr K.-G., derselbe.

Zscherben. Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz.

Provinzial-Nachrichten.

✕ **Aus der Elster- und Luppenaue,** 18. Mai (Der letzte Frühlingsbote.) Erst jetzt ist der letzte unserer gefiederten Lieblinge unter den Frühlingsboten, der Pirol, auch Pfingstvogel genannt, aus den Winterquartieren, die er in Afrika im Kongogebiet und am Tschadsee bis Madagaskar bezieht, zu uns zurückgekehrt und läßt als Jodler unter den Vögeln vom Morgengrauen bis abends aus den Baumkronen unserer Eichen- und Birkenwälder, aus Gartenanlagen und Parks seinen flötenden Gesang vernehmen. Der Pirol ist einer von den Zugvögeln, die die kürzeste Zeit bei uns verweilen; denn schon Ende Juli oder Anfang August, wenn die Kirschzeit vorüber ist, da Kirschen seine Lieblingsnahrung sind, verläßt er uns wieder, um nach kurzem Aufenthalt im Süden, wenn die Trauben reifen, nach Afrika zurückzukehren; er macht geradezu durch sein den Tropen angepaßtes Kleid eine Ausnahme von den anderen gefiederten Sängern.

⁜ **Döllnitz,** 18. Mai. (Erwischte Ausreißer.) Auf einem Patrouillengange durch die königlichen Waldungen gewahrte Jagd- und Forstschutzbeamter Foerstendorf aus Lochau von der Jagdschutzgenossenschaft Merseburg fünf verdächtige Personen, die sich gelagert hatten und Brot mit Zucker verzehrten. Er stellte die Betreffenden und es gelang ihm auch der Abtransport zum Amt Döllnitz. Hier entpuppten sie sich als internierte Belgier, welche bei einem Bahnbau bei Holzminden beschäftigt waren, sich heimlich entfernt hatten und bereits 12 Tage unterwegs waren. Die Ausreißer wurden dem Gefangenlager Merseburg überwiesen. Einige Tage zuvor gelang es Hegemeister Erler aus Burgliebenau, ebenfalls einen Ausreißer vom Gefangenlager Salzwedel, der 4 Tage unterwegs war, bei Burgliebenau festzunehmen. Der Festgenommene wurde dem Wachtkommando vom Gefangenkommando der Grube Hermine Henriette 2 in Döllnitz zum Weitertransport zugeführt.

* **Salzwedel,** 15. Mai. (Vorchristliche Urnenreste) wurden in einer benachbarten Sandkuhle gefunden. Sie fanden sich in ½ Mtr. Tiefe vor. Es handelt sich um vier verschiedene Urnen, von denen eine glatt mit Vorsprung und zwei Löchern, zwei andere mit Randverzierung an der Oeffnung und die vierte ganz glatt war. Die erste erwies sich nach sachverständigem Urteil als besonders wertvoll. Die Urnen-Scherben, die aus dem zweiten Jahrhundert vor Christi stammen sollen, wurden dem Altmärkischen Museum überwiesen.

⁜ **Eisenberg,** 15. Mai. (Aus dem Felde) trafen vor einigen Tagen auf dem hiesigen Bahnhof fünf gefüllte Säcke als sog. „Passagiergut" zum Abholen ein. Absender und Empfänger waren nicht genannt. Als ein junges Mädchen namens Lauer aus Pretschwitz die Sendung abholen wollte, wurde erst eine polizeiliche Untersuchung der Säcke vorgenommen. Sie enthielten nicht weniger als 92 neue Soldatenhandtücher fürs Feld, drei wollene Decken, sechs Sandsäcke mit Kaffee gefüllt, ferner weiße Bohnen, Würfelzucker, Graupen, Reis, Grieß, Nudeln und Tee in größeren Mengen, ein Paar neue Militärstiefel, ein Paar neue Militärschnürschuhe und gegen ½ Zentner Fleischkonserven, alles in allem 2¼ Zentner schwer. Als Absender wurde der Bräutigam der Pretschwitzerin festgestellt, der Unteroffizier Grosch aus Zeitz. Bei einer hierauf in Pretschwitz vorgenommenen Haussuchung wurden in einer Kiste und in einem Sack Lebensmittel und dergl. vorgefunden, die ebenfalls aus dem Felde stammen. — Diese „Hamsterei" auf Kosten armer Soldaten wird den Beteiligten voraussichtlich recht teuer zu stehen kommen.

⁜ **Königsee,** 18. Mai (Vom Blitz erschlagen) wurde bei Herschdorf die auf einer Wiese beschäftigte 38jährige Ehefrau Eisenhut von dort. Ein Kind wurde gelähmt. Der Fall ist um so trauriger, da erst im vorigen Jahre der Ehemann der Getöteten als Landsturmmann beim Obstpflücken sein Leben einbüßte.

Kunst und Wissenschaft.

Uraufführung einer Volksoper. Aus Stuttgart wird gemeldet: Als dritte Uraufführung in dieser Spielzeit brachte die Stuttgarter Hofoper am 9. Mai Wolfgang Riedels neue Volksoper heiterer Gattung: „Das Lösegeld" heraus. Von einer älteren Novelle Roseggers angeregt hat sich der Komponist das gereimte Textbuch selbst geschaffen. Die Oper fand überaus beifällige Aufnahme.

Vermischtes.

Eine Sechzehnjährige unter der Anklage des Mordversuchs.

Unter der Anklage des Mordversuchs an der eigenen Mutter stand in Berlin vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I das noch nicht ganz 16jährige Lehrmädchen Herta H., das außerdem noch der Unterschlagung und Urkundenfälschung beschuldigt war. Das Mädchen, das nur wenig über die Anklagebank hinwegsehen konnte, war in einem photographischen Geschäft in der Frankfurter Straße als Lehrmädchen beschäftigt. Hier scheint ein mit ihr zusammen bei der Firma tätiger Photograph, der zwar erst 24 Jahre, aber schon Frau und Kinder sein eigen nennt, einen sittlich und moralisch sehr ungünstigen Einfluß auf das junge Ding ausgeübt und mit ihr arg getändelt zu haben. Die Angeklagte ging jedenfalls bald dazu über, Unterschlagungen zu begehen und diese in raffinierter Weise durch Urkundenfälschungen zu verdecken. Als die Entdeckung folgte, wurde sie entlassen und nun bekam sie es mit ihrer strengen Mutter zu tun, die ihr zürnte und scharfe Vorhaltungen machte. Sie klagte dann dem Photographen ihr Leid und dieser soll ihr dann nach ihrer Behauptung gesagt haben: „Wenn ich solche Mutter hätte, würde ich ihr etwas antun." Diese frivolen und höchst unbedachten Worte des anscheinend etwas sonderbaren Menschen, der angeblich sich auch schon einmal das Leben nehmen wollte, wirkten in dem Kopfe des noch halben Kindes derart verwirrend, daß sie daran ging, sie wirklich in die Tat umzusetzen. Sie nahm Bromkali, das sie höchstwahrscheinlich wieder von dem Photographen erhalten hatte, und faßte, wie der Vorsitzende betonte, den teuflischen Plan, ihrer Mutter es zu dem erwähnten Zwecke beizubringen. Eines Morgens beim Kaffeetrinken goß sie das Zeug beim Einschänken der Mutter in den Kaffee, die jedoch sogleich einen äußerst bitteren Geschmack bemerkte und den genommenen Schluck sofort wieder ausspie. Geschadet hätte er ihr auch so wie so nicht viel, denn nach dem ärztlichen Gutachten ist Bromkali nicht ohne weiteres als Gift anzusprechen und hätte die hier in Betracht kommende Menge vor allem keine tödliche Wirkung gehabt. Eine derartige Absicht will auch die Angeklagte gar nicht gehabt haben, sie hat nach ihrer Angabe nur gewollt, daß die Mutter vielleicht krank würde und so die Folgen des Zornes für sie sich nicht so schlimm gestalteten. Der Staatsanwalt hielt sie jedoch für völlig schuldig und beantragte gegen sie drei Jahre und drei Monate Gefängnis. Das Gericht sah jedoch die Sache viel milder an, ließ die Anklage den Angaben der Angeklagten Glauben schenkend, wegen versuchten Mordes fallen und verurteilte die Angeklagte nur zu 1 Monat Gefängnis wegen der Unterschlagungen und Urkundenfälschungen.

Schwere Explosion.

Berlin, 18. Mai. Einer Meldung des „B.T." aus Augsburg zufolge ereignete sich in der Zuckerfabrik Frankenthal eine schwere Explosion. Ein Gebäude stürzte ein, der Mühlenneubau wurde durch Stichflammen zerstört und das Dach des Kesselhauses durchgeschlagen. Zwei junge Zementarbeiter, sowie zwei Maurer wurden getötet, 12 weitere Arbeiter bedenklich verletzt.

Sport-Nachrichten.

Fußballsport am Himmelfahrtstage. In Halle hatten die Sportfreunde die Leipziger Eintracht zu Gast und siegten mit 2 : 0 Toren. Leipzig. V. f. B.—Preußen-Berlin 2 : 1, Fortuna—106er 7 : 2 Im Jugendstädtewettkampf schlug Leipzig Dresden in Dresden mit 2 : 1. Berlin. Union-Oberschöneweide—Union-Berlin 3 : 1, Viktoria—Tennis-Borussia 7 : 2. München. Männerturnverein—Bayern 2 : 2, Wacker—West 4 : 2.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Gründung einer Viehhändler-Genossenschaftsbank.

In einer in Berlin abgehaltenen, äußerst zahlreich besuchten Versammlung wurde die Gründung einer Genossenschaftsbank deutscher Viehhändler e. G. m. b. H. beschlossen. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Vieh jeder Art, Fleisch und Fleischwaren sowie aller damit verwandten Produkte durch die Genossenschafter. Die nötigen Schritte zur Eintragung der Genossenschaft in das Register sind bereits in die Wege geleitet, dem jungen Unternehmen traten sofort 137 Mitglieder mit Stammeinlagen in Höhe von 379 000 Mark bei. Von weiteren 119 Mitgliedern mit 230 000 Mark Beteiligungskapital liegen bindende Verpflichtungen zum Beitritt vor. Es wird angenommen, daß sich der Kreis der Genossen und die Höhe des Beteiligungskapitals in nächster Zeit noch bedeutend steigern wird, man hofft, ein Kapital von mehreren Millionen zusammenzubringen, um in großzügiger Weise an die Ausgestaltung des Unternehmens herantreten zu können. Den ersten Vorstand bilden: Hermann Daniel (Koblenz, Vorsitzender des Bundes der Viehhändler Deutschlands), Rudolf Pfuhl (Berlin-Karlshorst), Heinrich Wertheimer (Berlin-Charlottenburg), Franz Meyer (Rothen bei Hannover), J. Nathan (Dirschau), S Jakob (Würzburg) und Bruno Schneider (Riesa). Die Genossenschaft hat ihren Sitz in Berlin, wird aber nach Bedarf an wichtigen Orten Zweigniederlassungen errichten.

Kaliwerke Aschersleben, Akt.-Ges., in Aschersleben. Der Aufsichtsrat beantragt für 1916 eine Dividende von wieder 5 Proz. Zu dem Gewinn von 2,40 (i. V. 2,31) Mill. Mark trugen u. a. bei Rohsalze und Fabrikate 1,45 (0,65), Zinsen 0,12 (0), Beteiligungen 0,35 (1,21), Lizenzen 0,06 (0,04) und der Vortrag 0,43 (0,41) Mill. Mark. Nach Deckung der Unkosten usw. sowie bei Abschreibungen von 0,64 (0,53) Mill. Mark verbleibt ein Reingewinn von 1,03 (1,06) Mill. Mark. Hiervon sollen der Talonsteuerrücklage 10 000 (15 000) Mark überwiesen und 403 373 (426 804) Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Saccharin-Fabrik, A.-G. vorm. Fahlberg, List & Co. in Magdeburg. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 12 Prozent festgesetzt. Die hohen Abschreibungen auf Gebäude und Maschinen, sowie die geringe Bewertung des Platinvorrates führten zu längeren Auseinandersetzungen und schließlich zu dem Vorschlag eines Aktionärs, die Dividende von 12 auf 15 Proz. zu erhöhen. Da dieser Vorschlag indes nicht die Unterstützung der Versammlung fand, wurde er zurückgezogen. Bezüglich der Bankschulden bemerkte die Verwaltung, daß man der Frage einer Kapitalserhöhung früher oder später nähertreten werde. Der Vorsitzende bemerkte, daß das Ergebnis für das laufende Jahr mindestens dem vorjährigen gleich sein werde. Insbesondere seien die pharmazeutischen Abteilungen sehr gut beschäftigt und dürften es auch für die Folge sein.

Die Versicherungsgesellschaft Fortuna soll mit der **Thuringia in Erfurt** verschmolzen werden. Für je zwei Fortuna-Aktien wird eine Thuringia-Aktie gewährt.

Rex-Werke A.-G. vorm. Gabler & Wrede, Glauer & Co., Magdeburg. Die Gesellschaft (Schrauben-Werkzeug-Maschinenfabrik) erzielte 1916 nach 183 910 (i. V. 180 523) Mark Abschreibungen einschl. 46 968 (18 115) Mark Vortrag 605 995 Mark (399 468) Reingewinn bei 1,60 Mill. Mark Aktienkapital, über dessen Verwendung (i. V. 11 Proz. Dividende) der im „Reichsanzeiger" veröffentlichte Abschluß keine Mitteilung macht.

Dr. Weinreich's
Motten-Aether
vertilgt zuverlässig
Motten und deren Brut
Flasche 1.25, 2.00, 3.50 und 6.00 M.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Pfingstverkehr.

Pfingstreisen und -ausflüge müssen in diesem Jahre unterbleiben, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und Volksernährung gebraucht werden.

Sonderzüge für den Ausflugverkehr werden nicht gefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn benutze nur, wer notgedrungen reisen muß.

Halle (Saale), den 15. Mai 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung

über die Durchfuhr von Gemüse und Gemüseerzeugnissen.
Vom 2. Mai 1917.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrats über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Die Durchfuhr von Gemüse jeder Art in frischem, konservierten oder präservierten Zustand über die Grenzen des Deutschen Reiches ist verboten.

Die Zulassung von Ausnahmen von dem Verbote des Abs. 1 bleibt vorbehalten.

Artikel 2.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 2. Mai 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Vermischtes

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge und Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.
Gegründet 1838.

Rechnungsarbeiten,
Nachprüfungen, Bilanzabschlüsse usw. übernimmt möglichst für Hause
F. Wagner, Königstr. 15.

Markt-Taschen
Markt-Beutel
im Spezial-Geschäft
Max Löschke,
Alter Markt 3.

PRESTO
Automobile
Personenwagen
Schnelllastwagen
Vertretung:
Hallesche Automobil-Centrale
Jnh. Paul Hagemann,
Halle a./S. Grünstr. 31.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170518033/fragment/page=0003

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 sowie des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Halle folgendes verboten:

§ 1.

Der unbefugte Verkauf von Weidenkätzchen im Stadtkreise Halle ist verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Halle, den 1. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.
Rive.

Bekanntmachung.

Anläßlich eines Sonderfalls wird erneut darauf hingewiesen, daß es nach der Bestimmung des Stellvertr. Generalkommandos 4. A.-K. vom 19. 9. 1914 verboten ist,

1. Kindern Streichhölzer, Feuerwerkskörper, Zigarren und Zigaretten zu verkaufen,
2. Kinder in der Nähe von Feldscheunen, Schobern (Diemen) sich selbst zu überlassen.

Aufgabe der Eltern, Lehrer und Erzieher ist es, die Kinder in dieser Beziehung scharf zu überwachen und sie auf den zurzeit unersetzbaren Verlust hinzuweisen, der durch das Verbrennen von Nahrungs- und Futtermitteln für die Allgemeinheit entsteht.

Halle, den 15. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Gegen die Lebensmittelhändlerin Minna Neukauff geb. Klett in Halle, Ludwig-Wucherer-Straße 73, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Kgl. Amtsgerichts hier vom 30. April 1917 wegen übermäßiger Preissteigerung (Vergehens gegen die Bekanntmachung des Bundesrats vom 23. September 1915) eine Geldstrafe von vierzig Mark oder 8 Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

Halle, den 15. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Firma „Chemische Werke Union G. m. b. H." hier, Königstraße 70, ist vom 16. April 1917 ab der Handel mit Lebensmitteln auf Grund der Verordnung vom 23. September 1915, betr. die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel untersagt worden.

Die Kosten des Verfahrens hat die Firma zu tragen

Halle, den 14. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 17 Absatz 2 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

Der im § 9 vorgeschriebenen besonderen Genehmigung zum Betriebe des Großhandels mit Gemüse, Obst oder Südfrüchten bedarf es erst vom Ablaufe des 20. Mai 1917 ab.

Die Vorschriften des § 10 über Schlußscheine treten erst mit dem Ablaufe des 20. Mai 1917 in Kraft.

Berlin, den 3. Mai 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst. Verwaltungsabteilung.

Bekanntmachung.

Das Kriegswirtschaftsamt hat im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer die Freigabe von Benzol für landwirtschaftliche Betriebe zu regeln. Um einen Ueberblick zu erhalten, welche Mengen Benzol in der Provinz erforderlich sind, bedarf es der Feststellung der in der Provinz vorhandenen, mit Benzol betriebenen Maschinen.

Die im hiesigen Stadtkreis wohnhaften Besitzer von Kleinmotoren zum Antrieb von Jauchepumpen, Wasserpumpen, Häckselschneidemaschinen und dergl. werden aufgefordert, diese binnen drei Tagen schriftlich unter Angabe, wieviel PS im Durchschnitt etwa die Kleinmotore haben und wie groß der Benzolverbrauch für diese Apparate schätzungsweise ist, anzumelden.

Nichtanmeldungen werden mit den gesetzlichen Strafen geahndet werden.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß für Frühdrusch erhebliche Prämien ausgesetzt sind.

Halle, den 18. Mai 1917.

Kriegswirtschaftsstelle für den Stadtkreis Halle.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 3. April 1917 (Reichsanzeiger Nr. 83 vom 7. April 1917) muß es in § 1 unter c statt:

„im Ausschank . . . . . 1 Fl. 0,80 M.
in Flaschen von mindestens ¾ Liter Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) . . . . 1 L. 0,80 M.,

heißen wie folgt:

„im Ausschank . . . . . 1 L. 0,80 M.,
in Flaschen zu mindestens ¾ Liter Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) . . . . . 1 Fl. 0,80 M."

Berlin, den 7. Mai 1917

Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung, G. m. b. H. Härtel.

Offene Stellen

Beamter oder Beamtin

zur ordnungsgemäßen Instandhaltung unserer Registratur gesucht. Außerdem muß Bewerber oder Bewerberin mit flottem Stenographieren und Maschinenschreiben vertraut sein. Es kommen nur solche in Frage, die bereits in gleicher Stellung tätig waren und hierfür den Nachweis erbringen können.

Gefl. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an

Ueberlandzentrale Südharz, G. m. b. H. Bielshorode a. H.

Jung. Mädchen z. Schneidern und Lehrling gesucht. Bauhof 1 M. gegenüb. Kauffh. Elkan

Alleinstehender 60jähr. Herr sucht zur Führung seines einfachen Haushalts eine **Wirtschafterin.** Angebote mit Lohnford. unter R. 3565 a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Zu verkaufen

Tischlerei, gutgehend, mit Inventar, Todesfalls halber sofort zu verkaufen Offerten unter T. 3567 a. d. Exp. d. Zeitung.

Verkaufe meine kleine **Landwirtschaft,** 18 Morgen mit 4 Zugkühen an Selbstäufer. E. Kleinvogel, Uterbach bei Apolda.

Kaufgesuche

Rollwagen, gut erhalten, mit Federn, für den Transport von Getreide zur Bahn sich eignend, unter Angabe der Höhe und Tragkraft zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisforderung unter Z. 3571 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Alle Sorten Felle Häute, Tierhaare u. Wolle kaufen **Gebr. Danglowitz,** Fischerplan 2

Gut erhaltener, polierter **Herren-Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 3560 an die Exped. d. Ztg. erb.

Gartenmöbel zu kaufen gesucht Lafontainestr. 31 p.

Ein gebrauchter, gut erhaltener **Dampfmotor** oder **Dampfmaschine,** ca. 5 PS., zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang erbeten an S. H. Schönbach, Halle, Schmeerstr. 1.

Pachtgesuche

Kleiner Landgasthof, eant. mit Nebenbetrieb sofort zu pachten od. zu kaufen gesucht. Angebote unter W. 3570 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Vermietungen

Friedrichstr. 20, 1. Etage, sofort oder später zu verm. Näheres daselbst im Laden.

Königstraße 14 herrschaftl. 4-Zimmer-Wohn., Mädchenkammer Küche, Bad, Innenkl. und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Königstraße 14 herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung, große Räume, Sonnenlerte, Bad und sehr reichl. Zub., per 1. Oktober zu verm. für 1000 M.

Vermietungen von Wohnungen, möblierten Zimmern, Läden, Niederlagsräumen, Schuppen etc. inseriert man am zweckmässigsten in der **Saale-Zeitung.**

Kirchnerstr. 21, I. Et herrschaftl. 7-Zim.-Wohn., Elektr., Gas Bad, Mädchenzim., gr. Küche, viel Zub. Nähe Bahn u. Post sof. oder später zu verm. Näh. 3 Tr. bei E. Müller.

Eigenheim in kleiner Harzstadt in fast 1 Morgen groß. Garten, 8 heizbare Räume, Küche, Speisek., Nebenräume, vollständig unterkellert, Glasanbau, Geb. Wasserleitung, elektr. Licht, Koch- und Leuchtgas, Kleinviehstall, angenehmerhabe Lage außerhalb, Eisenbahn-Haltestelle 4 Minuten, 1901 in dauerhaftem Bachsteinbau errichtet, zum 1. 10. 1917 zu verkaufen. 25000 M bei 3000 Mk. Anzahlung. Offerten unter M. 270 an Invalidendank, Braunschweig.

Möbl. Zimmer, auch für 2 Herren, mit Mittag oder Pension. Leipziger Str. 69 III, a. Riebeckpl.

Mietsgesuche

Aeltere Dame sucht **leeres Zimmer** oder **Zimmer u Küche** in bess. Hause im Neumarktv. zum 1 Juli. Off. unter U. 3568 a. d Exped. d. Ztg.

Vermischtes

Alleinstehender Besitzer kleiner Landwirtschaft wünscht **Heirat mit Dame** von ungefähr 50 Jahren, ohne Anh., mit Verm. Off. u. V. 3569 an die Exped. d. Zeitung

Ziegenmilch! Wer gibt einer Kranken 1/2 bis 1 Liter täglich ab gegen Entgelt? Preisangebote unter A. 3572 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart.
Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Württembergische Feuerversicherung a. G. in Stuttgart.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir unsere Geschäftsräume nach **Alte Promenade Nr. 2** verlegt haben.

Die Bezirksdirektion Halle a. S. W. Lotze.

Möbelfabrik C. Hauptmann Kl. Ulrichstr. 36 hat immer noch große preiswerte :: Vorräte! :: Weit über 100 Musterzimmer!

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines **Knaben** zeigen an
Storost und **Frau Martha,** geb. Kellner

Statt Karten.
Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an
Maria-Eva
Prof. **Fr. Lindemann,** z. Zt. im Felde, und **Frau Klara,** geb. Hennig.

Statt besonderer Anzeige.
Am Himmelfahrtstage früh 10 Uhr verstarb plötzlich infolge Herzschlages meine heissgeliebte Frau, unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter
Frau Elise Lichtenstein
geb. **Krüger.**
Naumburg a. S., den 17. Mai 1917.
Im tiefsten Schmerz
Ernst Lichtenstein und **Töchter.**
Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Mai, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des neuen städtischen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Am 15. Mai fiel für sein geliebtes Vaterland unser einziger, treuer, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder und Schwager, der Kriegsfreiwillige
stud. ing.
Gottfried Lindner,
Leutnant d. Res. in einem Minenwerfer-Bat., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl., im Alter von 22 Jahren.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
In tiefer Trauer
Familie Reinhardt Lindner.
Halle, den 18. Mai 1917.

Am 5. Mai starb den Heldentod durch Herzschuss bei einem siegreichen Sturmangriff mein früherer Lehrling und nachheriger Mitarbeiter,
Herr Bautechniker
Otto Jakob,
Grenadier in einem Garde-Regiment.
Ich verliere in ihm einen strebsamen und fleissigen jungen Mann, der sich durch treue Pflichterfüllung und offenen, ehrlichen Charakter auch das Vertrauen und die Achtung aller seiner Kollegen erworben hatte, und werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Friedr. Knape,
Zimmermeister.

Im Kampfe für sein Vaterland, das er heiss liebte, fiel am 5. Mai mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Enkel und Neffe
Dr. phil. Fritz Heber,
Leutnant d. Res., M.-W.-O., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.
Schmerzerfüllt zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an
Gertrud Heber geb. **Lindemann.**
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.
Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden im Alter von 41 Jahren meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Luise Herold
geb. **Hagen.**
Halle, den 17. Mai 1917.
In tiefer Trauer
Herold, Justizrat.
Die Feuerbestattung findet Montag, den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhofe statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170518033/fragment/page=0004

Steigerung ist vollständig ausgeschlossen. Die letzte Ernte hat nicht gehalten, was sie versprach; sie war ein Täuscher, viel Regen und wenig Wärme. Die Entwickelung des Strohes war gut, aber die Körnerentwickelung hat nicht gleichen Schritt damit gehalten; deshalb ist auch die Schätzung zu hoch ausgefallen, 1914 und 1915 wurde zu niedrig eingeschätzt, das waren stroharme Jahre, aber die Körnerentwickelung war gut.

Ich möchte nur auf den Weizen 1916 hinweisen, welcher im Frühjahre zu den schönsten Hoffnungen berechtigte; durch die viele Nässe und Kälte wurde er vom Rost befallen und hat nur eine kleine Ernte ergeben. Das sollten sich die Herren, welche stets von der Unterschlagung und Verfütterung des Getreides reden, doch hinter die Ohren schreiben. Meine Herren! Das hat sich nicht nur auf das Getreide, sondern auch auf die Kartoffeln erstreckt.

Ich erntete genau die Hälfte von dem, was ich 1915 geerntet hatte!

Aber wir werden ausreichen, wenn auch knapp. Vielfach hat die Stockung in der Kartoffellieferung, wie schon mehrfach ausgeführt wurde, ihren Grund in dem harten Winter gehabt, der es lange Zeit nicht ermöglichte, Kartoffeln abzuliefern. Dazu kamen die Transportschwierigkeiten auf der Eisenbahn, die sich schon im Herbst während der Zeit des Rodens bemerkbar machten.

Die Brennereidistrikte, die Hauptkartoffelbauer, konnten kaum bis zum Eintritt des Frostes ihre Kartoffeln abernten, es mußte also eine Stockung eintreten. Erfreulicherweise ist es jetzt möglich, eine einigermaßen ausreichende Versorgung eintreten zu lassen.

Es ist die Beschuldigung ausgesprochen, es müsse

viel Brotgetreide verfüttert

worden sein. Ich habe schon die Gründe angegeben, aus welchen ich das bezweifeln muß. Aber, meine Herren, seien wir doch ehrlich, war durch die falsche Preisbildung zwischen Roggen und Gerste, namentlich Industriegerste, nicht

der direkte Anreiz gegeben, Roggen zu verfüttern?

Der Preis für Roggen betrug pro Tonne 220 Mark, für Industriegerste 340 Mark.

Mußte das nicht die Landwirte dazu verführen, den um 120 Mark pro Tonne billigeren Roggen zu verfüttern und die teure Gerste zu verkaufen. (Sehr richtig!) Ich habe stets gesagt, hier muß eine Preisänderung vorgenommen werden; entweder muß der Roggenpreis hinaufgesetzt oder der Gerstenpreis herabgesetzt werden. Für das neue Wirtschaftsjahr ist eine mittlere Linie gefunden.

Meine Herren! Die Ursachen der Knappheit an Weizen und Roggen liegen nicht allein an der geringen Ernte und an dem robusten Gewissen der Landwirte, sie liegen auch zum großen Teile in den großstädtischen Kreisen.

Wenn man liest, daß sich einzelne Städte bei der Volkszählung

um 100 000 bis 140 000 Seelen geirrt

haben, so gibt das doch zu denken. (Hört, hört!) Wenn man hört, daß in Berlin schon die vierte Brotmarkenfabrik entdeckt ist, daß Hunderttausende von Brotmarken gefälscht sind — vielleicht geht es in anderen Städten auch so und man ist noch gar nicht dahinter gekommen —, so gibt das doch zu denken. Es ist schwierig, den Ursachen der Getreideknappheit nachzuforschen; ich bin der Meinung, auch hier wird sich schließlich das Endresultat ergeben, daß wir durchkommen.

Meine Herren! Wir haben heute und gestern zu meinem Leidwesen so viel gehört, daß mit gegenseitigen Vorwürfen manipuliert und auf die Sünden der Vergangenheit hingewiesen wird. Aber einen

Vorschlag zum Bessermachen

habe ich selten gehört. (Sehr richtig!) Damit ist doch dem Vaterlande nicht gedient; wir sind hier doch nicht dazu da, um uns gegenseitig zu bekämpfen und uns unsere Sünden vorzuwerfen. Wir sind hier, um Wandel zu schaffen, und das ist des Schweißes der Edlen wert. Mit allen Vorwürfen wird nichts Positives erreicht werden; wir müssen ertragen, was uns auferlegt ist, und sehen, wie wir am besten durchhalten. Da begrüße ich es, daß als Ausgleich für das fehlende Brot ½ Pfund Fleisch für die Woche mehr gewährt wird.

Ich habe schon eine vermehrte Schlachtung des Rindviehs empfohlen, als ich die starke Vermehrung des Rinderbestandes erfuhr, und habe gesagt, sollte es wirklich mit dem Brote knapp werden, so haben wir ja die kostbare Reserve von 21 Mill. Stück Rindvieh und noch 17 Millionen Schweinen, ohne Kälber und Schafvieh.

Es hat sich bei dieser weiteren Gewährung von ½ Pfund Fleisch pro Kopf und Woche ergeben, daß

die Hausschlachtungen in einer ganz unlogischen Art und Weise behandelt

werden. Bei der Hausschlachtung wurde eine Berechnung von ½ Pfund pro Kopf und Woche zugrunde gelegt; dennoch wurde festgesetzt, so und so lange bekommst du keine Fleischkarte. Nun müßte doch logischerweise, nachdem die Berechnung auf einem halben Pfunde basiert, das zweite halbe Pfund den Familien mit Hausschlachtung auch gewährt werden, da auch ihnen das Brot gekürzt wird. Sie müssen dazu bezahlen, das Vieh liefern, erhalten aber nichts.

Wird dadurch nicht auch wieder das robuste Gewissen gewaltsam herausgefordert? Sollen sie bei 20—30 Grad Wärme im Sommer nichts als Speck und Fett genießen?

Auf diese Weise ist der Vorteil der Hausschlachtungen völlig illusorisch geworden.

Es wäre besser gewesen, man hätte kein Schwein geschlachtet, sondern nähme an der erhöhten Fleischration zu dem billigen Preise von 30, 20 und 10 Pfennig pro ½ Pfund Fleisch teil.

Ich habe schon gesagt, daß ich der vermehrten Abschlachtung des Rindviehs nicht entgegenstehe, sondern seine Berechtigung für den Notfall vollständig anerkenne.

Aber, meine Herren, dazu ist eine Verringerung der Rindviehbestände nicht notwendig, sondern es genügt

eine planmäßige Bewirtschaftung der Rindviehbestände.

(Sehr richtig! links.) Wenn man annimmt, daß die vorteilhafteste Zeit der Verwertung einer Kuh das Alter von 6 bis 7 Jahren ist, wenn wir dieses Alter zugrunde legen bei einem Bestande von rund 21 Millionen Stück Rindvieh, so können wir eine Abschlachtung von 3 Millionen Stück pro Jahr vornehmen, ohne den Bestand zu verringern. Rechnen Sie pro Stück Rindvieh zu 6 Zentner Fleischgewicht, so ergibt das 18 Millionen Zentner Fleisch. Dazu kommen noch die Schweine, Kälber und Schafvieh, was wohl mit 6 Millionen Zentner Fleisch zu bewerten wäre. Danach könnte die erhöhte Fleischration auf 9 Monate gegeben werden, ohne die Rindviehbestände zu verringern.

Wir sind der Landwirtschaft zu großem Danke verpflichtet, daß der hohe Rindviehbestand vorhanden ist. Man kann das Rindvieh bezüglich des Futterverbrauchs nicht als den Konkurrenten des Menschen betrachten, was allerdings in bedingtem Maße für die Schweine zutrifft. Das Rindvieh frißt zum großen Teile Stoffe, welche der Mensch nicht genießen kann, als Klee, Heu, Stroh, Spreu, Rüben, gewerbliche Rückstände, Schlempe, Zuckerrübenrückstände, allerdings auch Kraftfutter, welches jetzt aber fast ganz fehlt.

Alle diese für den Menschen ungenießbaren Stoffe werden auf diese Weise dem Menschen nutzbar gemacht dadurch, daß wir sie an das Rindvieh verfüttern; im Fleische haben wir dann ein hochwertiges Produkt, welches der Mensch zu seiner Ernährung verwenden kann.

Meine Herren!

Der ganze Wirtschaftsplan für das Jahr 1917 ist doch ins Ungewisse aufgebaut.

Diese Ungewißheit liegt in der Abhängigkeit des Menschen. Wir wissen heute noch nicht, ob die Ernte eine gute, eine mittlere oder gar eine schlechte wird. (Sehr richtig! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.) Haben wir eine gute Ernte, so können wir die Abschlachtung des Rindviehs vermindern, bei einer mittleren müssen wir sie aufrechterhalten, bei einer schlechten müssen wir sie vermehren.

Das deutsche Volk darf nicht verhungern und wenn die letzte Kuh aus dem Stalle herausgezogen werden muß.

Meine Herren! Anders steht es mit den Schweinen, obwohl ich mir nicht klar bin, daß mit der kurzfristigen

Herabsetzung der Schweinepreise

bis 1. Mai doch ein ungeheurer Schaden für die Landwirtschaft und auch für die Ernährung des Volkes entstanden ist. Man hätte die Herabsetzung der Preise auch hier bis zum 1. Juli, wie bei dem Rindvieh, hinausschieben können. Durch diese Maßregel sind ungeheure Werte vernichtet. (Sehr gut! links.) Die Landwirte hatten ja gar keine Ahnung von der Herabsetzung der Preise und haben ihre Schweinebestände auf der Höhe erhalten. Da die kleinen und die Futterschweine sehr teuer waren — es sind tatsächlich Phantasiepreise bezahlt worden —: sie bekommen heute für diese Schweine kaum die Preise, welche sie seinerzeit für die Ferkel und Futterschweine gezahlt haben. Hier sind große Werte vernichtet worden. Dagegen wird gesagt, es wären dann noch mehr Kartoffeln verfüttert worden; das trifft nicht zu. Wenn die wirklich fetten Schweine abgestoßen waren, so blieben weniger Schweine, die sogenannten Fresser, die in einer gut geleiteten Wirtschaft hätten durchgefüttert werden können; denn in einer solchen gibt es Molkereirückstände, ein gutes Kraftfutter für Schweine. Die Schweine sind ja Allesfresser; da konnten noch Rüben, Schnitzel, Spreu, geschnittener Klee als Beifutter gegeben werden, dann wären auch diese noch fett geworden. Leider ist nun nichts mehr zu ändern; wir müssen uns mit der Tatsache abfinden.

Meine Herren! Ich komme nun kurz zu der

Schafhaltung.

Hier liegt das größte Interesse und die Notwendigkeit vor, die kleinen Bestände, welche wir noch an Schafen haben, zu erhalten. Gehen Sie doch im Herbst durch die Felder, so sehen Sie den Aufschuß des Getreides, der mitunter bis zu einem Fuß hoch wird, in der Ernte gehen viele Körner und Aehren verloren, der Kleenachwuchs — das ist alles Schaffutter, und vieles andere, was sonst im Felde verloren geht: das Schaf läßt nichts umkommen. Es lebt 7—8 Monate lang von dem, was sonst verloren gehen würde. Wo sind unsere Schafe hingekommen? Was soll das werden? Sie sehen schon heute den großen Mangel an Wolle.

Da helfen alle Bezugsscheine nichts — wenn die Schafe verschwunden sind, dann ist es auch mit der Wolle zu Ende.

Dann helfen auch die Bezugsscheine nichts — wo nichts ist, da kann auch nichts bezogen werden.

Deshalb möchte ich nur anregen, daß nach Möglichkeit die Schäfer vom Heeresdienste befreit würden; es gibt nur noch wenige, welche das Hüten der Schafe verstehen.

Ich möchte anregen, daß für die Monate Mai und Juni die Abschlachtung des Rindviehs schonend vorgenommen wird. (Sehr richtig! links.) Bei dem Massenmorde der Schweine, der sich automatisch vollziehen mußte, müssen doch Riesenbestände an Schweinefleisch vorhanden sein. Man soll hier nicht eine Thesaurierungspolitik treiben, um uns das ganze Jahr mit Schweinefleisch zu versorgen. Es muß im Mai und Juni konsumiert werden, damit das Rindvieh geschont werden kann; es soll noch auf die Weide gehen, damit es noch etwas Fleisch und Talg ansetzt. (Sehr richtig! links.) Meine Herren, geben wir uns keinen Täuschungen hin: das Fett wird uns infolge der rapiden Abschlachtung der Schweine in Zukunft fast vollständig fehlen. (Sehr richtig! links.)

Nemesis. August W. Rösler sprach den Prolog mit sonorem, klarem Organ, fesselnd, charakteristisch und den Abt mit vornehmer Würde, während Henriette Tröger als Astarte kaum vernehmbar war. Im übrigen traten die Herren Dr. Riol, K. Schreiber, A. W. Rösler und K. Dietrich mit ihren Baßstimmen gut für die Geisterstimmen ein, so daß die Gesamt aufführung tieferen Eindruck hinterließ.

Er steigerte sich noch durch Georg Schumanns „Das Tränenkrüglein", ein Werk, welches durch seine zwar jede einzelne Gefühlsregung ganz im modernen Sinne tonlich erläuternde, aber doch ebenso ungesucht sprudelnde musikalische Sprache sofort ans Herz griff und die Hörer dauernd in seinem Bann erhielt. Saß doch auch kein Geringerer als der Komponist, Professor Georg Schumann aus Berlin selbst am Klavier, um in seiner längst bekannten, reifen Kunst zu sammen mit dem vorzüglichen Leipziger Max Fest am Harmonium die Aufführung tatkräftig zu heben, während Dora Hansen den umfangreichen Harfenteil gut ausführte und das Stadttheater-Orchester die Absichten des Tondichters in der erschöpfenden Ausdeutung durch Alfred Rahlwes glücklich durchführte. Die blendende Instrumentation z. B. bei „Des Mondes Silberlicht" gelang famos, der Schmerz der Mutter klagte beredt aus den Orchestertönen „erloschener Traum!" „dunkle Nacht" und die Versinnbildlichung des Schlages der mitternächtigen Stunde hatte, ihren großen Reiz gleich der Verklärungsschilderung „im Paradies". — Georg A. Walter aber sang den Erzähler mit vortrefflicher Aussprache, schönem, nur in der höchsten Höhe gelegentlich etwas spitzem Ton, Klara Senius-Erler aus Leipzig schuf das Kind in glockenreinen runden, sogar in gefährlicher Höhenlage makellosen Tönen bei innigem Gefühlsausdruck. Vorzüglich wurde ferner die Mutter durch die angenehme Altstimme Paula Werner-Jensens aus Berlin vertreten, deren Gesangskunst dem schönen Vortrag die Wage hielt. Der Chor der Robert-Franz-Singakademie schließlich erntete Sondererfolge durch den prächtigen Vortrag der Weihnachtslieder „Du heiliger Herr Jesu" und „O sink hernieder Weihenacht", die in derart gläubiger Ueberzeugung („Die Macht des Todes ward zunicht", Jauchzet Ihr Frommen!" und ausgeglichener Tonfeülle nach einer Wiederholung rifen.

Demgemäß war der Beifall außerordentlich stark und herzlich, wie auch allgemeine Freude darüber herrschte, daß Musikdirektor Alfred Rahlwes durch Ueberreichung einer geschmackvollen silbernen Schale, Professor Georg Schumann durch einen Riesenlorbeerkranz und Direktor Sachse durch schöne Blumenspenden ausgezeichnet wurden.

Dr. Karl Baer.

Gewinnauszug der 9. Preußisch-Süddeutschen (235. Königlich Preußischen) Klassenlotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag 16. Mai 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 4 Gewinne zu 30 000 Mk. 189057 218845

4 Gewinne zu 15 000 Mk. 102754 133023

6 Gewinne zu 10 000 Mk. 83452 85654 111985

8 Gewinne zu 5000 Mk. 58787 85521 139884 151644

70 Gewinne zu 3000 Mk. 1973 6712 7863 26257 29361 45232 47966 56277 59777 91481 99025 99333 101626 125552 128964 131242 134599 137017 148222 149412 152528 159994 174775 176058 182245 187088 188832 189732 202050 207651 212025 213761 217100 227755 233273

158 Gewinne zu 1000 Mk. 5354 5625 7173 10149 17381 19224 21567 22459 22911 25176 26473 27662 36699 37595 39977 42944 47814 49159 55215 57597 63383 63593 65098 66756 67770 70636 70763 76074 78728 81742 83264 89900 90744 91073 92822 96770 96156 99185 101251 103140 105334 107308 112687 112775 115578 116003 119103 120240 120583 130716 134045 134894 135523 142501 143701 148172 150108 150518 150872 158010 164138 164952 167138 181867 193712 197184 197745 198811 204263 216825 218150 221143 223115 223702 224899 227045 227708 228072 229193

204 Gewinne zu 500 Mk. 606 1953 9457 9850 11043 13427 17454 18816 20676 21355 23750 24206 26506 30976 40617 41241 44773 47265 47542 48118 51504 55731 55754 56705 57954 61813 67074 67527 68059 68567 71071 72221 73290 73710 81048 84545 87217 87518 92576 94170 96332 97936 105675 108273 110535 111533 115194 117353 118501 118612 118804 118957 420411 129323 130311 130407 134525 134893 135474 136489 138606 141191 142766 148722 148768 148946 149815 160295 166983 171811 173886 177954 181875 189236 189498 191778 193644 197239 200044 200214 200285 200972 201860 204247 205078 205599 206538 207229 209157 210023 212381 213388 218119 219043 222129 223325 223332 226042 228532 231407 231564 231841

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 Mk. 137614 189865

62 Gewinne zu 3000 Mk. 4228 16979 19462 33451 39539 41955 51606 63995 77226 82177 105643 115867 116515 120400 126792 139106 145191 152086 156435 159598 166310 196254 196344 196485 198274 202415 215757 216241 218806 225756 233033

166 Gewinne zu 1000 Mk. 3246 9943 12468 13231 17414 19658 22595 23693 27085 27721 31559 40839 46721 49525 52894 57968 59323 59439 61503 65785 69641 76118 76225 77157 77176 77316 79116 81875 82819 82887 83577 85114 89992 92194 95162 95565 99962 105892 107777 114855 114977 116098 116304 120923 121307 122584 124733 130432 132550 133789 137366 137649 139201 141348 142627 151330 156873 159666 173268 175195 178337 179073 182092 182794 188212 191299 196643 197330 199841 200244 201284 202995 205029 212091 212944 215605 216444 217138 217668 222664 226318 227080 229220

220 Gewinne zu 500 M. 842 4217 5234 8583 9332 20072 20359 21946 23624 23815 24561 26957 35917 37162 37796 40660 42389 42656 47560 50098 50196 53974 60392 62982 63860 65376 69834 72690 73792 82361 84763 84847 85278 85703 96426 104592 106735 108177 111905 114098 114384 115808 116891 118801 124419 124938 138921 139576 140563 145520 147757 148584 149490 151028 151935 152006 152263 154660 154997 156351 158150 158862 158996 159726 165870 168628 169482 169967 171112 171120 171662 171931 174481 178287 179280 181240 181644 182322 182930 183022 183665 184857 186134 187158 187353 187495 193912 194482 195791 197673 197992 202678 206444 206734 209428 210436 210601 212950 214627 216274 219158 219641 219655 220699 222629 222810 223373 228289 231690 231808

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern		17. Mai	+ —	15. Mai	+ —		
Nebra	Oberpegel	„	+2,22	„	+2,24	2	—
„	Unterpegel	„	+1,59	„	+1,58	8	—
Weißenfels	Oberpegel	„	+2,62	„	+2,62	—	—
„	Unterpegel	„	+1,02	„	+1,02	—	—
Trotha		18. Mai	+2,96	16. Mai	+2,56	—	40
Alsleben	Oberpegel	17. Mai	+2,59	15. Mai	+2,67	8	—
„	Unterpegel	„	+2,04	„	+2,22	18	—
Bernburg		„	+1,85	„	+1,93	8	—
Calbe	Oberpegel	„	+1,82	„	+1,85	3	—
„	Unterpegel	„	+1.61	„	+1,74	13	—

Hallischer Wetterbericht.

	16. Mai 9 Uhr abends	17. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	753,3	753,2
Thermometer Celsius	17.5	13.5
Rel. Feuchtigkeit %	75%	81%
Wind	NNW 3	N 2

Maximum der Temperatur am 16. Mai: 21.0° C
Minimum in der Nacht vom 16. Mai zum 17. Mai: 12.4° C.
Niederschläge am 17. Mai, 7 Uhr morgens: 1.2 mm.

	17. Mai 9 Uhr abends	18. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	753.5	753.0
Thermometer Celsius	14.3	12.4
Rel. Feuchtigkeit %	85%	85%
Wind	NO 1	NO 2

Maximum der Temperatur am 17. Mai: 16.9° C.
Minimum in der Nacht vom 17. Mai zum 18. Mai 11.8° C.
Niederschläge am 18. Mai 7 Uhr morgens: 0.9 mm.

Wettervoraussage. Am 19. Mai: Teils heiter, teils wolkig, meist trocken, Nacht etwas kühler, Tag etwas wärmer als 18. Mai. — Am 20. Mai: Ziemlich heiter, trocken, wärmer. — Am 21. Mai: Zunehmend bewölkt, ziemlich warm, Regen, vielfach Gewitter.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Ratonek; für Musikkritik: Siegfried Dyck; Letzte Nachrichten: Hans Ratonek; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel, Gmbh. in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170518033/fragment/page=0005

Walhalla-Theater

8/8 Uhr.

I. Gastspiel der Operetten-Gesellschaft Dir. Curt Hagen.

Neu! Zum 2. Mal! Neu!

Der grosse Berliner Operetten-Schlager:

„Die tolle Komtess"

von Bernauer und Schanzer.

Musik von Walter Kollo.

Erstklassiges Personal! Glänzende Ausstattung!

Kasse ab 10—1 1/2 und 4—6 Uhr.

Volkspark, Burgstraße 27.

Morgen, Sonnabend, den 19. Mai 1917, abends 8 Uhr:

Großer bunter Lieder-Abend!

Die Geschäftsleitung.

Bei günstiger Witterung im Garten, sonst im unteren Saal.

Verein „Gesundheitspflege" E. V.

Preise für Benutzung des Luftbades (mit Anschluß an die städtischen Freibäder) in den Pulverweiden.

(Geschäftsstelle: Buchhandlung Patrunky, Barfüßerstraße 12.)

Mitglieder:

Familienjahreskarte 4.— Mk.
(jede Nebenkarte 10 Pf.)
Monatskarte
a) für Erwachsene 2.— Mk.
b) für ein Kind 1.— Mk.
Schrankfach (jährlich) 1.— Mk.

Nichtmitglieder:

Jahreskarte (f. 1 Pers.) 8.— Mk.
Monatskarte
a) für Erwachsene 3.— Mk.
b) für ein Kind 1.50 Mk.
Tageskarte
a) für Erwachsene 0.5 Mk.
b) für ein Kind 0.20 Mk.
Schrankfach (jährlich) 1.— Mk.

Das Lösen vorsehender Karten kann nur gegen Vorzeigen der neuen Mitgliedskarten erfolgen. Beim Nachlösen einer Jahreskarte wird die Monatskarte angerechnet. Beim Nachlösen einer Monatskarte bezw. Jahreskarte wird die Tages- bezw. Monatskarte angerechnet.

Das Lösen vorsehender Karten kann nur gegen Vorzeigen der neuen Mitgliedskarten erfolgen. Beim Nachlösen einer Jahreskarte wird die Monatskarte angerechnet.

Kriegsteilnehmer haben freien Zutritt.

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfteien.

Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

Abfuhr-Institute.

Emil Banse, Reilerstr. 1. Tel. 5297.

Bade-, Kur- u. Heilanstalt

Schurick's konzess. Wasserheilanstalt. Kur- und Badeanstalt. Gegr. 1888. Halle a. S., Hochstr. 11-17. Tel. 2389. Behandlung innerer u. nervöser Leiden. Kurbehandlung auch ohne Berufsstörung. Aufnahme von Kranken zu jeder Zeit. Verabreichung aller Arten medic. Bäder. Dampfbäd., Wannenbäd., Packungen, Güsse, Massage-Kuren rc.

Beerdigungs Institute

M. Burkel, Kl. Steinstr. 4.

Bettfedern, Betten, Inlette

Bettfedern-Reinigungsanstalt

Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. billige Anl. u. Bettf.

Bilderrahmen-Fabrik.

Joh. Mende, Mittelstraße 4. — Tel. 2821. —

Bürstenwaren.

A. Kunzemann, Leipzigerstraße 25 Fernsprecher 2869

Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. f. Elektr.

Franz Berger, A. d. Universität 13. Telephon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klingel-, Telephon-, Blitzableiter- und Beleuchtungskörper,

L. Rissland, Dreyerstr. 26. Telephon 1231. Gegründet 1872

Haarpflege

Kopfwäsche 80 Pf.

Zöpfe von 3 Mk. an. Alle Ersatzteile in größter Auswahl. Versand nach Einsendg. einer Haarprobe.

Zopf-Siebert Halle a. S. Leipzigerstr. 33, a. 79 I.

Kohlen, Briketts, Koks.

Telephon 5914. Telephon 5914.

Michel

Michel-Briketts anerkannt beste Marke. Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor Merseburgerstraße, Ecke Schgiedstr und anderen Händlern.

Herrengarderobe n. Mass.

O. Heimsath & Sohn, Steg 19.

Kinderwagen u. Korbwaren

Theod. Führ, Leipzigerstr. 94. Tel. 6198.

Korsetts u. Leibbinden

Special-Corsettfabrik Bernh. Haeni, Schmeerstr. 2. Fernspr. 2795.

Lederhandlung.

Noah F., Gr. Klausstr. 7. T. 1649.

Lichtbäder usw.

Reformbad, Kl. Klausstraße 14. am Markt. Telephon 5377 Inh. Chr. Oeischlegel. Alle Bäder. Hand-Massage. Wasserbehandlung, prakt. Fußpflege.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

Georg Schaible, Gr. Märkerstr. 26.

Nähmaschinen, auch Reparaturen.

Singer Co., Nähm.-A.-G. Leipzigerstr. 23 u. Geiststr. 47.

Optiker und optische Anstalten

R. Kleemann, Moritzzwinger 9.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.

E. Karras jun., Leipzigerstraße 4

Wollwaren.

Gebr. A. u. H. Loesch, Gr. Ulrichstr. 3

Zahnkünstler.

Willy Muder, am Leipz. Turm.

Künstliche Zähne,

Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.

Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer, vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, II. Fernr. 3865.

sehr mässige Preise.

Alte Promenade 11a.

Fernruf 5738.

Dem regen Interesse Rechnung tragend, werden wir das vaterländische Filmwerk

Ostpreussen u. sein Hindenburg

noch eine weitere Woche **zu : gewöhnlichen Preisen :** zur Vorführung bringen.

Die Vorführungen beginnen pünktl. 3, 5, 7, 9 Uhr.

Auch für Jugendliche — genehmigt. —

Bedeutend verstärktes — Orchester. —

Leipziger Str. 88

Fernruf 1224.

Auf vielseitigen Wunsch wiederholt:

„Die Lieblingsfrau des Maharadscha"

Ein indischer Liebesroman in 4 Akten.

Hauptrolle: Gunnar Tolnaes.

Apollo-Theater.

Ab heute u. folgende Tage, abends 8 Uhr:

II. Spielplan der Bunten Bühne.

Marzelli in seinem neuesten :: Lachschlager ::

„Die Ahnentante"

Lola Dahlheim Vorträge
Walther Gerwin Rezitationen

Pitt „Der Menschenhund"
Joh. Baar equilibristische Künste

Leo Morgensterns neueste Militär-Humoreske

Wasserkopp in der Putzstunde

Max Marzellis neueste Burleske

„Neumann kann alles"

mit Max Marzelli in der Hauptrolle.

Friedrichroda i Thür. Villa Waldfrieden

Station Reinhardsbrunn. Bevorzugte Lage am Reinhardsberg. Völlig neue Bewirtschaftung. Gute Verpflegung.

Be. Erna Ehrmann.

Bad Schmiedeberg (Bez. Halle).

Haus Steinert. Dicht am Kurpark Schöne Zimmer mit guter Verpflegung von 8 M. an. Elektr. Licht. Tel. 92. Frau M. Leue.

Knabenanzüge u. Mädchenkld. werden noch billig angefertigt

Beesenerstr. 90,

Stadt-Theater

Sonnabend, den 19. Mai 1917: Anfang 7½ Uhr, Ende 10½ Uhr

Der Trompeter von Säkkingen

Oper von Nessler.

Sonntag nachmittag: Alt-Heidelberg.

Sonntag abend: Die Försier-Christl.

Rennen in Leipzig

Sonntag, den 20. Mai, 3 Uhr

7 Hindernisrennen:

Geldpreise 27 900 M.

-- Oeffentlicher Totalisator --

Wettaufträge werden in der Wettannahmestelle, Leipzig, Barfussgässchen 8, I, am Renntage bis 1 Uhr entgegengenommen, Adresse für telegr. Geldsendungen: Wettannahme, Leipzig, Barfussgasse 8.

Vierteljährlich M 4.-, jedes Heft 65 Pf.

Der Jahrgang 1916/17 bringt den großen Roman von

Georg Engel: Die Herrin und ihr Knecht,

zahlreiche Novellen und Erzählungen erster Autoren, fortlaufende Schilderungen der kriegerischen Ereignisse, belehrende und unterhaltende Artikel usw.

Prächtiger Bilderschmuck

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummer durch jede Buchhandlung oder von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Kein Mangel an Seife

wenn Sie den neuen gesetzlich geschützten Waschapparat

„So-Wasch"

besitzen.

Probewaschen verlängert

bis einschließlich Mittwoch, den 23. d. Mts. Es finden täglich nachmittags um 5 Uhr im Saale des Restaurants Mars-la-Tour, Große Ulrichstraße 16 (Eingang über den Hof, rechts) statt.

Eintritt frei! Keinerlei Kaufzwang!

Bitte Wäschestücke, gleich welcher Art, zum Probewaschen mitzubringen!

---

2 Waggons echtes

Porzellan

sind eingetroffen. Zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen kommen folgende Warenposten zum Verkauf.

Teller . . .	12	16	28	Pf.
Tassen . . .	16	18	24	Pf.
Schüsseln . .	12	26	60	Pf.
Bratenplatten, groß	65	1.00		
Saucieren . .	28	95	1.10	
Geleedosen .	14	18	24	Pf.
Töpfe . .	15	20	40	60 Pf.
Teekannen . .	75	90	1.10	

usw.

C. F. Ritter

Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ein Transport neumilchender

Gebirgsziegen

und eine neumilchende

Zugkuh mit Kalb

stehen preiswert zum Verkauf.

Telephon 4832. **Kuhn, Geiststraße 26.**

Bekanntmachung.

Betrifft Tagelohnsätze für Bauarbeiter.

Infolge der uns auferlegten weiteren Teuerungszulage an unsere Arbeitnehmer und der stetig steigenden Unkosten in unseren Geschäften sehen wir uns veranlaßt, die Tagelohnsätze vom 27. April d. J. an bis auf weiteres, wie folgt, zu berechnen:

eine Maurer- oder Zimmerpolierstunde	1.50 M.,
eine Maurer- od. Zimmerpostengesellenstunde	1.35 M.,
eine Maurer- oder Zimmergesellenstunde oder Zementfacharbeiterstunde	1.25 M.,
eine Steiner- oder Kalkträgerstunde	1.25 M.,
eine Zementarbeiterstunde	1.22 M.,
eine Bauhilfsarbeiterstunde	1.15 M.,
eine Maurer- oder Zimmerlehrlingsstunde	0.60 M.

Im Stadtbezirk Halle beträgt die Sommerarbeitszeit pro Tag 9½ Stunde.

Halle, den 16. Mai 1917.

Die Bau-Innung zu Halle.

G. F. Eisenschmidt, Obermeister.

Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe zu Halle und Umgegend (E. V.).

G. F. Eisenschmidt, stellvertr. Vorsitzender.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170518033/fragment/page=0006